

COPYRIGHT

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Es darf ohne Genehmigung nicht verwertet werden. Insbesondere darf es nicht ganz oder teilweise oder in Auszügen abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Für Rundfunkzwecke darf das Manuskript nur mit Genehmigung von Deutschlandfunk Kultur benutzt werden.

Kulturpresseschau

Von Adelheid Wedel

Gerechtigkeit, eines der großen Schlagworte im inzwischen fast beendeten Wahlkampf, schafft es bis in die Feuilletons. Unter der Überschrift **Lernen, was Ungerechtigkeit ist** stellt uns Eva-Christina Meier in der Tageszeitung TAZ „Das Buch der Emmy Reyes: Eine Kindheit in 23 Briefen“ vor. Es wurde posthum veröffentlicht und **macht mit der kolumbianischen Malerin bekannt, deren rätselhaftes Leben in den Elendsvierteln Bogotás begann.** Die 1919 geborene Künstlerin wuchs unter ärmlichsten Verhältnissen auf, musste einige Zeit in einem Kloster quasi eingeschlossen leben, floh, fast erwachsen, von dort und unternahm eine Odysee durch verschiedene Länder Lateinamerikas. Sie begann zu malen und konnte dank eines Stipendiums 1947 nach Frankreich reisen. **Doch über ihre Vergangenheit und traumatische Kindheit schweigt die Malerin,** schreibt die Autorin, **bis ein Freund Emma vorschlägt, ihm in Briefen von dieser Zeit zu berichten.** Erst 10 Jahre nach ihrem Tod sollte das Manuskript zum Druck freigegeben werden – nun ist es im Eichborn Verlag auch in deutscher Sprache erschienen.

Die Tageszeitung DIE WELT erhebt den Begriff Gerechtigkeit zum Unwort der Woche und erinnert daran, **dass ausgerechnet ein Kinderbuch den Menschen jene Wahrheit zumutet, dass es absolute Gerechtigkeit nicht geben kann, solange Tod, Krankheit, Genetik und Hässlichkeit in der Welt sind.** Bei dem Kinderbuch handelt es sich um Astrid Lindgrens „Madita“.

Die SÜDDEUTSCHE ZEITUNG stellt Orhan Pamuks neuen Roman „Die rothaarige Frau“ vor. Dabei ist es dem Rezensenten Stefan Weidner wichtig zu betonen: **Der Roman macht aus dem Konflikt zwischen Tradition und Moderne eine Allegorie auf die politische Situation in der Türkei.**

Weidner nennt das Buch **einen groß angelegten erzählerischen Versuch, der Frage nachzugehen, ob wir wirklich recht damit tun, (nur) zu den leuchtenden Sternen und in die Zukunft zu streben... statt die Vergangenheit mit zu bedenken.** Und so schließt sich die Frage an: **Ist die Politik in der Türkei das Resultat archetypischer Verhaltensmuster?**

In der WELT rezensiert Wolf Lepenies eine Biografie des Ethnologen Claude Lévi-Strauss. Er starb 2009 im Alter von 100 Jahren. „Le Figaro“ feierte ihn als den Mann der Ewigkeit. **Diesem Mann und seinem Werk, das die Wissenschaften vom Menschen bis heute prägt, wird die Historikerin Emmanuelle Loyer in ihrer großartigen Biografie gerecht,** lobt der Autor. Und weiter: **Der Anthropologe war der letzte Sozialwissenschaftler, der sich noch zutraute, die Gesamtheit menschlicher Gesellschaften in den Blick zu**

nehmen. Im Werk von Lévi-Strass gingen literarische Darstellung und formale Analyse, Feldforschung und kulturpolitisches Engagement eine attraktive Synthese ein. Die Biografie ist im Suhrkamp Verlag erschienen.

Ein weiterer Beitrag in der WELT weckt unsere Neugier. Unter der Überschrift **Gebendet von der Schönheit** schreibt

Martina Meister: **In Paris wurde der neue Louvre vorgestellt, den Jean Nouvel für Abu Dhabi entworfen hat. Zehn Jahre, nachdem sich Frankreich und die Arabischen Emirate auf eine in dieser Form völlig neue kulturelle Kooperation geeinigt haben, ist das erste Universalmuseum der arabischen Welt fertig.** Am 11.

November wird der Louvre Abu Dhabi, **ein Glanzstück moderner Museumsarchitektur** eröffnet. Nicht nur in Worten, auch bildlich erhält man einen Eindruck vom neuen Prachtbau, unter **dessem enormen, im Durchschnitt 180 Meter kreisförmigen Stahldach die Besucher im**

Lichtregen stehen. Zum Schluss zitiert die Autorin den Präsidenten der Tourismus- und Kulturbehörde von Abu Dhabi, Scheich Mohammed Chalifa al-Mubarak mit einem Satz, dem wir Wirkung wünschen: **Wir glauben, dass Kultur die Welt besser macht.**